

Sichere Wege für Blinde

Soest wird zur Pilotstadt für ein Blinden-Navigationssystem ausgebaut
Gemeinschaftsprojekt der Kreisverwaltung – Erstmals Präsentation auf CeBit

SOEST ^J Soest wird bundesweit zur Pilotstadt für ein Navigationssystem ausgebaut, das besonders für Blinde geeignet ist, aber auch zur Lenkung von Touristen, Senioren oder auch im Gesundheitsbereich geeignet ist.

Das Projekt stellen derzeit Jörn Peters, Ingenieur im Katasteramt der Kreisverwaltung, Dr. Johannes Ludwig vom Ingenieurbüro Ludwig und Schwefer sowie Artjom Hahn, hellweg online, auf der CeBit in Hannover vor. Weitere namhafte Partner arbeiten bei dem Projekt mit wie Fraunhofer Institut, Heinz-Nixdorf-Institut, Uni Paderborn, Soester Hochschule, FH Bochum, RLG, BBW, TWS, Eon Ruhrgas und das Landesvermessungsamt NRW.

Die Idee hatte Peters, der privat mit Blinden zu tun hat: „Wie schaffst Du eigentlich den Weg zur Tennishalle“, hatte er einen Blinden gefragt und von ihm erfahren, dass dieser die Wege trainiert und auswendig gelernt habe.

Der Ingenieur dachte sofort, man könnte mithilfe der Satellitennavigation Blinde mobiler machen. Er entwickelte ein Konzept, trug es der Kreisverwaltung vor, die fand Gefallen daran. Dann fand Peters die passenden Mitstreiter, etwa das Soester Ingenieurbüro. Dieses sorgt seit einiger Zeit mit seinem System Eagle Eye (Adlerauge), einem mobilen Erfassungsbüro für nahezu alle Details des Straßenraums, für eine genaue Katalogisierung der hie-

sigen Straßen und Bürgersteige – inklusive Stolperfallen, Gullydeckeln, Bordsteinkanten oder Schildern, die im Weg stehen könnten.

Kombiniert man diese Informationen mit den Landkarten und mit einem Satelliten-Navigationssystem, dann ist der Grundstock für die zentimetergenaue Blindennavigation (Nav4blind) gelegt. Die Behinderten können mit Hilfe eines speziellen Handys oder PDA (Taschencomputer) über Kopfhörer oder Impulse in einem 30 bis 50 Zentimeter breiten Korridor sicher durch die Stadt geführt werden.

Das ist erst der Anfang des patentierten Systems. Peters will die RFID-Technik integrieren. Das sind kleine gedruckte Schaltkreise, die bis

zu vier Schreibmaschinenseiten an Informationen speichern und mit Sensoren ausgelesen werden können. Mit ihrer Hilfe sollen Rathaus und Kreishaus für Blinde und Sehende transparenter werden.

Die RFID-Aufkleber werden ferner an den Stelen des Altstadttrundgangs befestigt. Touristen können dann mithilfe geliehener Geräte auf Entdeckungstour durch Soest gehen. Und auch Busse, die Wiesenkirche sowie Praxen und Läden wie auch Heilbäder sollen einbezogen werden. Nicht zuletzt können nicht mehr so orientierungsstarke Senioren sicher geleitet werden. ^J kf

Hdlle3C03